

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Freizeitstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Woche vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Trägerlohn 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Verbreitung: Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von W. B. Jaiser (Inh. Karl Jaiser) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vorgeld-Zeile oberer Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Restameile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephon. Aufträge und Abstreifen, wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. No. Stuttgart 5113

Nr. 121

Gegründet 1827

Donnerstag, den 28. Mai 1931

Feiertag Nr. 29

105. Jahrgang

## Wahn und Wirklichkeit

Es ist etwas Schönes um die leichtbeschwingte Phantasie. Sie kann der holde Zauber sein, der dem Leben seine Vertiefung und seine besondere Freude gibt. Aber dieses Schöne verkehrt sich in sein fatales Gegenteil, wenn es den Menschen allzu einseitig beherrscht. Wer über dem Tag und seiner Wirklichkeit immer und nur allein die romantische Illusion schweben läßt, wer also zum ständigen Tagträumer wird, der darf sich nicht beklagen, wenn er immer wieder über die täglichen Realitäten stolpert und wenn es ihm gelegentlich recht hart ergeht. Der Deutsche erliegt besonders gern der Gefahr des Illusionistischen. Man denke nur einmal daran, wie bei uns das klingende Wort „Weltgewissen“ die Gemüter erfüllt und entzündet hat. Die rauhe Alltagswirklichkeit weicht von dieser ideal ausgleichenden Gerechtigkeit sehr wenig zu jagen. Es ist ein Wahn in den Köpfen eiliger Ueberidealisten, aber eine bestimmdende und ausschlaggebende Wirklichkeit ist es nicht.

Wie das romantische Weltgewissen, so hat auch eine sehr romantische Humanität die Köpfe reichlich verwirrt. Sie ist zu jener neuesten Humanitätsduselei geworden, die statt Sühne, Strafe, Vergeltung nur psychologische Veranlagung und freundlich nachfühlende Erziehung läßt und die somit jeglichem Verdrehertum aufs lebenswürdigste allerlei Vorschub leistet. Der Wahn, daß ein Mensch nur durch Güte und Liebe geführt und beeinflusst werden müsse, und daß jeder Zwang vom Uebel her, hat schon so viel Dummes und Schlimmes angerichtet, daß man ihn wirklich lieber aufgeben sollte.

Manche möchten uns heute glauben machen, die Kultur würde am besten dadurch gehoben, daß man alle ihre

früheren Edelwerte als Dreck und Dreck erachte. Man müsse erst mal alles und jedes kurz und klein schlagen, dann werde schon das Paradies auf Erden von selber entstehen. Wenn eine gewisse Literatur in mehr oder weniger sensationeller Aufmachung mit diesen Möglichkeiten spielt, so bedeutet das einen Verfall der Literatur, einen Verfall, der um so peinlicher ist, als er sich wunder wie wichtig und zeitgemäß zu gebärden weiß. Gleichwohl wäre es sehr verkehrt, nun überhaupt von einem Grab der deutschen Kultur reden zu wollen.

Allerdings, wenn man an einen deutschen Wiederaufstieg glaubt, so kann das nur so einen guten Sinn und Wert haben, daß man sich auch persönlich eifrig und opferfreudig dafür einsetzt. Es nützt nichts, wenn man sich schmollend in den Winkel zurückzieht, wenn man in rückwärts gemandter Sehnsucht alles Vergangene idealisiert, wenn man hohe Löhne anspricht — und im übrigen die Karre laufen läßt, wie sie läuft. Der italienische Staatsmann Graf Carlo Sforza hat in seinem jüngst auch deutsch erschienenen Werk „Gestalten und Gestalter des heutigen Europa“ die kluge Bemerkung gemacht, Staatsmann sei nur, „wer es vermag, die Interessen und Ideale seines Landes einzuwerden zu lassen mit den Interessen und Idealen, die sich bereits, allen Widerständen und Krisen zum Trotz, als das Geleit von morgen ankündigen“. Etwas von solchem Wirklichkeitsinn und Realismus möchte auch manchem unserer Volksgenossen zu wünschen sein. Nur daß man sich eben hüten möchte, jede bloße politische Tagesmode oder jede zufällige Jotiflationsercheinung allzu schnell für jenes „Geleit von morgen“ zu nehmen.

## Der Aufstieg in die Stratosphäre

Befürchtungen um das Schicksal der Höhenflieger

Augsburg, 27. Mai. Professor Piccard ist heute früh kurz vor 4 Uhr mit seinem Assistenten Dr. Kipfer mit dem für diesen Zweck eigens konstruierten Ballon in die Stratosphäre aufgestiegen. Am Dienstag war den ganzen Tag an den Vorbereitungen gearbeitet worden. Nachts 11 Uhr wurde in der Ballonfabrik Niedinger unter Aufsicht Dr. Kipfers mit der Füllung des Ballons (2200 Kubikmeter Gas) begonnen; um 2.45 Uhr konnte die eigenartige, kugelförmige Gondel am Ballon befestigt werden. Nach dem mißglückten Versuch am 14. September v. J. waren die Vorbereitungen diesmal vorzichtiger getroffen worden. Um 3.40 Uhr bestiegen Piccard und Kipfer die Gondel, die darauf luftdicht abgeschlossen wurde. 3.57 Uhr erhob sich der Kugelballon, der die Schweizer Flagge führte — die beiden Forscher sind gebürtige Schweizer — ziemlich rasch in die Luft.

Der Ballon schlug zunächst südwestliche, dann südöstliche Richtung ein; in etwa 1000 Meter Höhe schien Windstille zu herrschen, denn nach einer halben Stunde hatte er bereits eine Höhe von etwa 400 Meter erreicht. Bis 7.30 Uhr, also 3 1/2 Stunden nach dem Aufstieg, war der Ballon noch als silbernes Pünktchen in einer Höhe von 7000—8000 Meter und etwa 100 Kilometer vom Startplatz entfernt am leicht bewölkten Horizont sichtbar, dann entschwand er den Blicken, nachdem er westliche Richtung angenommen hatte.

Vertreter der „Neuen Augsburger Zeitung“, die den Ballonflug im Kraftwagen verfolgten, berichteten:

„Unsere Fahrt ging von Augsburg zunächst nach Krumbach. Hier wurde der Ballon um 8 Uhr gestartet. Um 7 Uhr erschienen er über Kaufbeuren, zwischen 8 und 8.30 Uhr über Kempten. Dann schlug er westliche Richtung ein. Es ist anzunehmen, daß er in der langen Zeit zwischen 7 und 8.30 Uhr, die der Ballon für Zurücklegung der kurzen Strecke zwischen Kaufbeuren und Kempten brauchte, in die Stratosphäre aufgestiegen ist, dann ging der Flug über Memmingen, Leutkirch, Ravensburg und Friedrichshafen. Anscheinend hat der Ballon nunmehr die Wolkenhöhe, die sich nach Schätzung Sachverständiger in einer Höhe von 10 000 bis 15 000 Meter befindet, durchstoßen. Zur Zeit (nach 11 Uhr) ist der Ballon außer Sicht. Er treibt vermutlich in westlicher Richtung auf das Rheintal zu, so daß man annehmen kann, daß die Landung entweder dort oder in den Ausläufern der Hohehen stattfindet wird. Nach Angabe Piccards wollte er zwischen 11 und 1 Uhr landen, doch erklärte er noch kurz vor dem Aufstieg, daß er, wenn die Verhältnisse günstig seien, drei Stunden sich in der Stratosphäre aufhalten wolle.“

Piccard hoffte, in etwa zwei Stunden eine Höhe von 14 000 Meter zu erreichen, für die weiteren 2000 Meter rechnete er 2 bis 2 1/2 Stunden Fahrt. Er wollte zwischen 11 und 1 Uhr landen; wenn jedoch die Verhältnisse günstig seien, wollte er drei Stunden in der Stratosphäre bleiben. In Lebensmitteln wurde Zwieback und gewürzte Milch für 2 bis 3 Tage mitgenommen. Vier wissenschaftliche Apparate dienen zur Messung der Luftionisation, der Potentialdifferenz, der Wellen im Weltensraum und der elektrischen Strömungen zum Studium der Strahlen im Weltensraum. Zum persönlichen Zweck befinden sich zwei Sauerstoff-Flaschen nebst einem Verdampfer-Apparat, ein

Unternehmer und als Reserve zwei Liter flüssiger Sauerstoff sowie eine kleine Bank in der Gondel. Ferner wurden drei Fallschirme mitgenommen, ein größerer für die Gondel und für die Befahrung, zwei kleinere, die, wenn ein Absturz nötig werden sollte, durch zwei Gefährlicher erreicht werden können.

Prof. Piccard steht im Lebensalter von 47, der Elektrotechniker Dr. Kipfer im Alter von 27 Jahren.

Augsburg wurde als Startplatz vor allem auch wegen der Luftverhältnisse gewählt. Es ist durch die Alpenwand vor starken Windströmungen geschützt. Auch die heftigsten Winde brechen sich an dieser Gebirgskette. Im Augsburger Gebiet besonders drehen sich aufkommende Winde in einer Art Spirale.

Im Ballon befindet sich weiterhin eine kleine Luftschleibe in der Art eines Ventilators, die für die Ausnützung solcher Luftströmungen von großer Bedeutung ist und eine, wenn auch nur bedingte, Lenkung ermöglicht. An Ballast wurden 400 bis 500 Kilogramm Meißelblei mitgenommen. Piccard hofft, in der Stratosphäre feststellen zu können, ob die kosmischen Strahlen, wie vielfach angenommen wird, vom Radiumgehalt der Gesteine herrühren. Von praktischer Bedeutung wäre es vor allem, wenn Piccard in der Stratosphäre eine bisher noch nicht bekannte Kraftquelle von größerer Kraft entdecken würde. Außerdem rechnet er mit der Möglichkeit, daß dem Flugverkehr neue Wege gewiesen werden können, wenn festzustellen wäre, daß die größere Höhe eine größere Geschwindigkeit bei geringerem Materialverbrauch infolge des geringen Luftdrucks zur Folge hätte.

### Unsicheres Schicksal Piccards

Piccards Ballon konnte um 4.45 Uhr mit dem Fernrohr in großer Höhe über Herzogstand-Jochbergwand (südlich vom Koshlee, Oberdager) gesichtet werden. Eine Fortbewegung war kaum zu beobachten. Der Ballon scheint sich in windstillen Luftschichten aufzuhalten.

Um 5 Uhr nachmittags wird aus Partenkirchen gemeldet: Der Ballon trat plötzlich aus den Wolken hervor und kam über Partenkirchen in Sicht. Er bewegte sich langsam gegen die Wettersteinwand zu.

Von dem 1800 Meter hohen Wangberg wird gemeldet, daß der Ballon in etwa 4000 Meter Höhe gesichtet wurde. Er schien fest unbeweglich zu sein.

Ueber das Schicksal werden bereits Befürchtungen laut. Piccard hat nämlich nur für 12—15 Stunden Vorrat bei sich. Der Ballon ist aber anscheinend in eine kalte Luftschicht geraten, die ein Ablassen des Gases unmöglich macht, so daß nicht zur Landung geachtelt werden kann.

In der Ballonfabrik Niedinger in Augsburg laufen zahllose Anfragen nach dem Ballon ein. Sicher ist, daß die Meldungen, die von 8, 10 und 14 000 Meter Höhe zu berichten wußten, ausnahmslos falsch waren.

Für das Unternehmen hat Piccard von dem Nationalfonds für wissenschaftliche Forschungen in Brüssel einen Beitrag von 250 000 Mk. erhalten.

## Tagespiegel

Im Landtag von Thüringen wurde ein Antrag der Linken angenommen, nach dem die von Dr. Friedriehsen verordnete „Wider die Negerkultur — Für deutsches Volkstum!“ wieder aufgehoben wird. Ferner wurde ein Antrag der Sozialdemokraten angenommen, zu verhindern, daß Staatsanstalten durch rechtsradikale Parteien zur Propaganda gegen den Staat mißbraucht werden.

Der Thüringische Landtag hat einen nationalsozialistischen Antrag angenommen, nach dem die Ministergehälter von 16 000 auf 12 000 Mark, also unter die Gehälter der Ministerialdirektoren, herabgesetzt werden.

Der bekannte amerikanische Senator Borah verlangte in einer über die ganzen Vereinigten Staaten verbreiteten Rundfunkrede die Aufhebung oder Aenderung der Friedensverträge. Anders sei die dringend notwendige Ausrüstung zu Land nicht denkbar.

Die Völkervereinigung ist auf 7. September nach Genf einberufen worden.

In Genf ist die Konferenz für Beschränkung der Herstellung von Kampfgütern zu mehrwöchigen Beratungen zusammengetreten. 32 Staaten sind vertreten.

Das polnische Kabinett Slawek ist zurückgetreten. Der polnische Staatspräsident hat die Neubildung des Kabinetts dem bisherigen Minister für Handel und Industrie, Pyskor, der dem engeren Freundeskreis Piłsudskis angehört, übertragen.

Der römische „Leopere“ will erfahren haben, Kardinalstaatssekretär Pacelli wolle zurücktreten und habe den Papst um ein Seelorgeamt gebeten.

Vor dem Sondergericht zum Schuß des Staats in Rom begann am 27. Mai der Prozeß gegen den Anarchisten Scherra, der vor einiger Zeit von der Kriminalpolizei verhaftet wurde, als er im Begriff war, einen Bombenanschlag gegen Mussolini auszuführen. Bei seiner Verhaftung verletzten er drei Beamte durch Schüsse.

Der Primas von Spanien, Kardinal Segura von Toledo, ist in Rom eingetroffen und vom Papst empfangen worden.

Die Agrarkonferenz der Balkanstaaten wurde am Mittwoch in Sofia eröffnet.

Aus Lourenço Marques (Portugiesisch-Ostafrika) wird gemeldet, daß die aus Portugal dorthin Verbannten einen Aufstand angezettelt hätten.

### Ungewißheit über das Schicksal Piccards

3. Mai, 28. Mai. Bis 5 Uhr morgens lagen hier keinerlei Nachrichten über eine Landung oder den mutmaßlichen Standort des Ballons Piccard vor. Der Ballon wurde gestern abend durch das Stübattal anscheinend von einer starken Gewitterfront nach Süden abgetrieben. Man rechnet mit dem Tod des Forschers.

## Neueste Nachrichten

### Kabinettsitzung über die Genfer Tagung

Berlin, 27. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts erstattete Reichsminister Dr. Curtius Bericht über den Verlauf und die Ergebnisse der Genfer Tagung des Völkervereinigungsrats und des Europa-Ausdusses. Nach eingehender Aussprache stimmte das Reichskabinett den Ausführungen des Reichsaußenministers zu. Der Reichskanzler sprach den Dank der Reichsregierung aus. Nachmittags hatte der Reichskanzler die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion empfangen, wobei die sog. Forderungen betr. Senkung des Brotpreises u. a. besprochen wurden.

### Der irische Außenminister in Berlin

Berlin, 27. Mai. Der irische Minister für auswärtige Angelegenheiten und für Handel und Industrie, C. Mac Gilligan, ist heute zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich Dr. Curtius und andere amtlichen Persönlichkeiten auf dem Anhalter Bahnhof eingefunden.

### Ein Nationalsozialist totgeschlagen

Karlsruhe, 27. Mai. Am Pfingstmontag war hier eine Zusammenkunft der mittelbadischen nationalsozialistischen Sturmabteilungen, an der etwa 2500 Mitglieder teilnahmen. Schon am frühen Nachmittag hatten sich in der Kaiserstraße kommunistische Gruppen versammelt, die vor allem die Karlsruher beschäftigten. In der oberen Kaiserstraße wurden gegen 4 Uhr etwa 30 Motorradfahrer von den Gegnern aufgehalten, bespioniert und geschlagen. Ein SA-Mann erhielt einen Schlag über den Kopf und stürzte vom Rad. Nun fiel die Kette über ihn her und mißhandelte ihn so, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Er starb am Abend. Nach den Tätern wird gefahndet.



### Briand bleibt

Paris, 27. Mai. Außenminister Briand hat im heutigen Ministerrat auf die dringenden Vorstellungen seiner Ministerkollegen sein Rücktrittsgesuch zurückgenommen. Der Ministerrat billigte Briands Haltung in Genf.

### Beauftragung Kants mit der Kabinettsbildung

Brüssel, 27. Mai. Der König hat nach der Ablehnung des Führers der Christlichen Demokraten, Boulet, den Führer der Katholiken in der Kammer, Kennin, ersucht, die Neubildung der Regierung zu übernehmen.

### Weibliche Fajzi in Italien

Rom, 27. Mai. Eine Bekanntmachung der Fajzistischen Partei gibt Richtlinien für die Schaffung weiblicher Fajzi. Den Frauen-Fajzi kann jede italienische Frau beitreten, die das 22. Jahr erreicht hat. Die Frauen-Fajzi werden anknüpfend an die männlichen Organisationen gegründet, haben eine ähnliche Führerorganisation und dieselbe strenge Zucht.

## Württemberg

### Tagung des Allg. Deutschen Lehrerinnenvereins

Stuttgart, 27. Mai. Aus der im Rahmen der Pfingsttagung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins abgehaltenen Mitgliederversammlung ist hervorzuheben, daß sich nunmehr die deutschen Lehrerinnen in Ostland und der Verband österreichischer Volksschullehrerinnen dem ADLW angeschlossen haben. Es wurde den Richtlinien des Reichsministeriums des Innern über die Mittlere Reife zugestimmt und betont, daß es Sache der Wirtschaft sei, diese Richtlinien, die die Monopolstellung der Höheren Schule für die gehobenen Berufe aufheben wollen, praktisch Rechnung zu tragen. Der Unterricht der Mädchen in Anabenschulen und der Methode, leistungsfähige Mädchenschulen aufzuheben und Anabenschulen zu fügen, müsse entgegengetreten werden. Zu der Frage der Ausbildung der Lehrerinnen für die technisch-künstlerischen Fächer ging den zuständigen Stellen eine Denkschrift des ADLW zu, in der die Beibehaltung der Seminarbildung auf der Grundlage der mittleren Reife für diese Lehrkräfte, besonders auch in Rücksicht auf die Einordnung dieser Ausbildung in die übrige Lehrerbildung abgelehnt wird. Der ADLW nahm Stellung gegen die verheiratete Beamtin und beabsichtigt, in der breiten Öffentlichkeit einen Kampf gegen die verheiratete Beamtin unter der Devise des Doppelverdienens zu führen. In die geschäftlichen Verhandlungen schlossen sich Referate von Frau Oberstudienrätin Tölpe über „Bölkertum und Schule“ und von Frau Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer zum gleichen Thema.

Der Reichsverband der seminaristisch gebildeten Lehrerinnen an höheren Schulen tagte am Dienstag im Saal des Coangestischen Löhnerinstituts. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand das Thema „Welche Schwierigkeiten haben sich für die Schülerinnen beim Übergang aus der Grundschule in die höhere Schule gezeigt, und wie sind diese Schwierigkeiten zu überwinden?“ In der Aussprache wurde in überwiegender Mehrheit die Aufnahmeprüfung abgelehnt und für eine Bewährungsfrist eingetreten, die aber nicht von zu kurzer Dauer sein dürfte. Wünschenswert sei auch eine übereinstimmende Regelung der Aufnahmebedingungen in allen deutschen Ländern.

Abends sprach vor einer großen Versammlung von Eltern und Lehrerinnen Frau Direktorin Hanna Gläzner-Hamburg über „Die Auswirkung unserer pädagogischen Erkenntnis in Schule und Haus“.

Hoher Steuerausfall. Wie die Südd. Zeitung meldet, wird in Stuttgart ein Nachtragsetat in Höhe zu erwarten sein. Es soll sich nämlich ein Steuerausfall von beinahe 1,5 Millionen Mark ergeben haben. Dabei steht noch nicht fest, welcher Betrag noch aus dem abgeschlossenen Rechnungsjahr zu decken ist.

Der Pfingstverkehr auf den Stuttgarter Straßenbahnen ist trotz dem herrlichen Wetter gegenüber dem Vorjahr um 10 bis 12 v. H. zurückgegangen. Die täglichen Mindereinnahmen gegenüber dem Vorjahr belaufen sich auf etwa 3000 RM. Die Kraftfahrline Feuerbach — Vöhring schließt im letzten Betriebsjahr mit einem Fehlbetrag von 8500 RM. ab, der von den Städten Stuttgart und Feuerbach zu decken ist.

Der Todessturz eines Stuttgarter. Zu dem Unglücksfall eines Stuttgarter an der Treppschippe wird der „Württ. Zeitung“ aus Oberstdorf noch berichtet: Der 17jährige Karl Spindler und der 18 Jahre alte Richard Grunow aus Stuttgart-Berg hielten sich über Pfingsten in Oberstdorf auf. Sie wollten am zweiten Pfingstfeiertag vom Walsenberger Haus aus die Radelegabel besteigen und dann über die Treppschippe zur Treppschippe eine Klettertour machen. Sie erreichten auch die Treppschippe und warteten den sehr gefährlichen Abstieg über den Nordost-Grat. Während Spindler als erster die gefährlichen Partien überkletterte, rief beim Absteigen des Grunow der Walsenberger, und Grunow stürzte etwa 15 Meter tief ab, fiel auf den Hintertopf und blieb tot liegen. Spindler befestigte seinen toten Freund und benachrichtigte anerkannte Bergsteiger in Ebnobach, die die Leiche bargen und ihre Leberführung in das Leichenhaus Oberstdorf veranlaßten. Sechs Bergführern gebührt für die Bergung der Leiche unter Todesgefahr Anerkennung.

Bund für Naturheilkunde. Sozialversicherung und Naturheilkunde war das Thema des Kongresses des Bundes für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Sitz Berlin) am Pfingsten in Stuttgart. Am Begrüßungsabend zeichnete Studiendirektor Dr. Schuster-Stuttgart den aus allen Teilen des Reichs, der Schweiz und aus Deutschböhmen versammelten Delegierten ein Heimatbild „Unser Schwabland“. Dr. med. Kay-Degerloch schilderte den „Arzt als Erzieher zur Gesundheit“. Gewerkschafter Walter, Vorsitzender der Württ. Landesgruppe, begrüßte zahlreiche Ehrengäste. Der Kongress sahte zwei dem Hauptthema geltende Beschlüsse: 1. Die Bundesversammlung richtet auf die Württ. Regierung und den Landtag die Forderung, einen Lehrstuhl für Naturheilkunde an der Landesuniversität, nach dem Vorbild der Heilkräuterlehre in Berlin und in Jena, zu schaffen. 2. In dem vom Reichsheimstättenauschuß vorbereiteten Wohnheimstättengesetz erblickt die Versammlung eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit und der Wohnungsnot. Sie fordert deshalb vom Reichstag und von der Reichsregierung, diesen Gesetzesentwurf ohne weitere Verzögerung zu verabschieden und damit endlich eines der unentbehrlichsten Fundamente einer wirksamen Förderung der Volksgesundheit zu schaffen.

### Aus dem Lande

Waldenbuch. Stuttgart, 27. Mai. Linden-Einweihung an der Schweizer Straße. An der historischen Poststraße Tübingen-Stuttgart, geschichtlich bekannt als Schweizer Straße, wurde am Pfingstmontag die vor 30 Jahren in den Wäldern auf Anregung des Oberbaurats Hegd hier gepflanzte Linde zu Erinnerung an die schwäbischen Dichter, die diese Straße begingen und bebuhren, „Abendblinde“ genannt und mit einer Tafel versehen mit den württembergischen Landesfarben, geschmückt.

Vöblingen, 27. Mai. Flugunfall. Gestern nachmittag ereignete sich beim Flugplatz in nächster Nähe der Kaserne ein Unfall beim Landen eines Sportflugzeuges. Der Pilot hatte sich in der Aufstiegsphase getäuscht, sog den Auslaufplatz zu kurz an, so daß er den Jaun anrammte. Die Flügel wurden dabei abgerissen und die Maschine kam auch sonst reißlos zu Bruch. Der Pilot selbst ist noch bis zur Unfallstation auf dem Flugplatz gefahren, von wo aus seine Leberführung ins hiesige Bezirkskrankenhaus erfolgte.

Ehlingen, 27. Mai. Tagung des Landesverbandes für Volksbühnenspiele. Der Württ. Landesverband für Volksbühnenspiele e. V. hält in den Tagen vom 6. bis 8. Juni d. J. in Ehlingen seinen 12. ord. Verbandstag ab.

Stiftung der Rehger für Arbeitslose. In dankenswerter Weise wurden von sämtlichen Mitgliedern der Rehgerinnung der Arbeiterwohlfahrt zur Verteilung an Arbeitslose etwa 1000 Württe zur Verfügung gestellt.

Der Gemeindevorstand von Rosenburg, Johann Kusche, war gleichzeitig Besitzer des Gasthofes zum weißen Lamm. Zur Stunde, da die Polen gegen das Herrenhaus anrückten, sahen eine Reihe Bauern in der Gaststube und unterhielten sich über das ihnen unsagbare Ereignis.

„Der junge Herr dort... hat den Bruch entlassen!“ sagte ein jüngerer Bauer, der Ebert. „Kusche will dir das in den Kopf? Der junge Kerl hat den Hut, den Bruch rauszuschmeißen, verstehst du das?“

„Schnitzig ist das!“ sagte ein anderer. „Hat der Bruch ein Kustergut geschaffen. Jetzt kann er gehen.“

Die Bauern nickten.

Nur der Gemeindevorstand, der Kusche, stand teilnahmslos.

„Aha... sagte er dann, Herr bleibt Herr!“ Ist der Bruch man doch bloß Inspektor.“

Viele vorwurfsvolle Augen trafen ihn.

„Bist auf den Bruch nicht gut zu sprechen, Kusche?“

Gleichmütig entgegnete der Gemeindevorstand: „Ich habe nichts wider den Bruch. Daß ich ihn nicht leiden kann... das ist ja Lebenssache. Mir gefällt bloß seine verdammte Polenwirtschaft nicht. Daß der Herr... die polnischen Schweizer, die den... wie heißt er denn... den Schaffranz abentschern wollten, rauszuschmeißen, das imponiert mir.“

Da stimmten sie ihm alle wieder zu.

„Denk doch mal! Raum zehn Deutsche arbeiten auf dem Gute mit den zweitausend Morgen gutem Land. Das ist doch nicht recht. Gerade hier so dicht an der polnischen Grenze sollte sich der Bruch das überlegt haben. Aee, nee, so sehr wie man den Bruch schätzt, das gefällt keinem.“

Da klingelte das Telephon.

Die Stimme der Frau gellte schrill in den Raum.

„Mann... komm fix! Der Herr vom Gut ruft an. Da ist der Teufel los. Die Polen...!“

Aufregung unter den Bauern.

Der Gemeindevorstand stürzte, so schnell er konnte, zum Apparat.

„Hier Kusche!“

„Kamerling! auf Rosenburg! Herr Vorstand... die Polen überfallen mein Herrenhaus. Wir haben uns verbarrikadiert. Schicken Sie uns Hilfe, sonst verschlagen sie alles und wir können uns ihrer nicht mehr erwehren...“

Da brach das Gespräch ab.

Heilbronn, 27. Mai. Zwei Kinder ertrunken. Im Kleinklempen bei der Betonung des Schaffelen-Kanals wagte sich die neunjährige Wilma Ruf mit den Kleibern ins Wasser, rutschte aus und versank in den Fluten. Ein etwa 7 J. a. Knabe namens Feil wollte das Mädchen retten, versank aber gleichfalls. Die beiden Leichen wurden noch nicht geborgen. Die 73jährige Großmutter des ertrunkenen Mädchens, die es in Pflege hatte, wird vermisst. Sie hatte geäußert, auch nicht mehr leben zu wollen.

Mergentheim, 27. Mai. Englischer Kertzebesuch. Am Samstag vormittag trafen von Würzburg her 16 englische Kertze, die auf einer Bäderfahrt durch Deutschland begriffen sind, hier ein. Am Pfingstmontag vormittag hielt Dr. Leopold den Kollegen aus England, unter denen sich, wie die „Lauder-Zeitung“ berichtet, auch der Leibarzt des Königs, Generalmajor Godfrey Tate befand, einen englischen Vortrag über die Mergentheimer Quellen und ihre Heilwirkungen. Montag früh reisten die Herren nach Freudenstadt weiter.

Nehingen. Ul. Urach, 27. Mai. Vermist wird seit Pfingstmontag vormittag 11 Uhr der 4 1/2 Jahre alte Walter Gaiser von hier. Das Kind wurde zuletzt am hiesigen Bahnhof gesehen.

Holzjungen. Ul. Reutlingen, 27. Mai. Tödlicher Sturz. Am Dienstag vormittag verunglückte in dem hiesigen Schotterwerk der dort beschäftigte, 27 J. alte Bohrer Gottlob Goller durch herabstürzende Steinmassen. In schwerverletztem Zustand wurde er ins Bezirkskrankenhaus Reutlingen eingeliefert, wo er nachmittags starb.

Tübingen, 27. Mai. Mitgliederversammlung des Württ. Forstvereins. Der Württ. Forstverein veranstaltete hier nach Pfingsten seine 38. Mitgliederversammlung. Der bisherige 1. Vorsitzende Prof. Dr. Dietrich, der sein Amt wegen Uebernahme eines Lehrauftrags in München niedergelegt hatte, und Forstdirektor Schmidt-Wolffeg wurden zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. Nach dem Kassenbericht von Oberförster Gölsele betrug der Mitgliederstand 399. Zum 1. Vorsitzenden wurde Forstmeister Feuch-Stuttgart, zum 2. Vorsitzenden Forstmeister Witzler-Schwab. Hall gew. h. Prof. Dr. Hennig hielt einen Vortrag über geologische Grundlagen der Bodenkunde mit besonderer Berücksichtigung der Tübinger Umgebung. Cand. rer. nat. Albrecht Haber-Tübingen sprach über Pflanzenzoologie im Schönbusch, Forstmeister Vorman an-Tübingen sprach über Pflanzenzoologie und Forstwirtschaft.

Rottenacker. Ul. Ehingen, 27. Mai. Tödlicher Ausgang. Zimmermeister Hirning, der bei dem Baumglück in Reudorf schwer verletzt wurde, ist im Krankenhaus in Munderkingen seinen schweren Verletzungen erlegen.

Budau a. J. 27. Mai. Pfingsttagung des Bundes für Vogelschutz. Der Württ. Bund für Vogelschutz e. V. hielt hier eine gut besuchte Pfingsttagung ab. Frau Kommerzienrat Hähne, die 1. Vorsitzende des Bundes, eröffnete am Samstag die Tagung, worauf Oberförster Stauber-Budau über „Banngebiet und Naturschutz am Federsee“ sprach. Das Banngebiet am Federsee verdankt seine Entstehung im Jahr 1911 einer Bepflanzung weniger Naturfreunde. Heute haben wir ein Schutzgebiet, das zu den herrlichsten Hoffnungen berechtigt. An den Ufern des Sees haben fünf Gemeinden das Jagdrecht. Budau hat sein Jagdrecht am und im See nicht mehr ausgeübt; leider sind bis jetzt die andern Gemeinden diesem Beispiel noch nicht nachgefolgt. Viele Streifen Lands, die in Privatbesitz sind, greifen bis ins Herz des Banngebietes. Diesem Uebelstand kann nur durch Ankauf dieser Stücke abgeholfen werden. Die Vorsitzende des Bundes hat aus ihrem 80. Geburtsstiftungs fonds von 11 500 Mark jene Gelder bemittelt, die zum Ankauf von 14 württ. Morgen Land benötigt werden, so daß das Banngebiet heute 183 Morgen groß ist. Der Staat hat eine Lotterie genehmigt. Ferner befehlt der Bund in Zukunft sämtliche Jahresbeiträge der Ortsgruppe Budau an Ort und Stelle, um weiter das Gebiet durch die Ortsgruppe selbst abrunden zu lassen. Das Gebiet muß vor Wilddieben und Befahrenschneidern möglichst geschützt werden.

Dehnenhausen, Ul. Wiberach, 27. Mai. Fuchsjagd im Hühnerkall. Die Hausfrau einer hiesigen Familie verlor abends, den Hühnerkall zu schlafen, Meißter Reineck holte nachts 5 Hühner und tötete außerdem 6 Stück, die er wohl für einen späteren Besuch sich vorbehalten wollte.

Der Draht war durchschnitten worden.

„Männer...!“ brüllte der Vorstand außer sich in die Schenkstube. „Auf Rosenburg ist der Teufel los. Die Polen haben das Herrenhaus überfallen. Wir müssen ausrücken, alle Mann. Die Schweinehunde... wir wollen ihnen zeigen.“

Die Bauern sprangen auf und liefen nach ihren Häusern.

Rissen die Pferde aus den Ställen. Suchten die Waffen hervor.

Durch die Straße von Rosenburg gellte es:

„Die Polen überfallen das Gut! Die Polen überfallen das Gut!“

Frauen und Kinder hörten es voll Aufregung. Die Bauern und Knechte warfen alles hin.

Eine maßlose Wut packte sie alle.

Eine stürzte hinauf auf den Kirchturm und begann die Glocken zu läuten.

Ein wahrer Taumel kam über das Dorf.

Das Klang mitten in das aufgeregte Treiben ein heller schriller Superton.

Ein Lastauto kam in einer Staubwolke in scharfem Tempo herangerauscht.

Kurz vor dem Dorfe bremste es.

Fuhr in langsamem Tempo in das Dorf ein.

Jetzt erkannten sie die Soldaten. Wohl an die dreißig Reichswehrsoldaten waren es, die von einem gutbelegten Feldwebel geführt wurden.

Ein Bauer lächelte den Soldaten entgegen:

„Wohin wollt ihr?“

„Nach Rosenburg!“

„Fahrt zu, wie die Teufel!“ rief ein anderer aufge-regt. „Die Polen wollen das Gut kürmen und niederbrennen. Ihr kommt zur rechten Zeit.“

Die Aufregung bemächtigte sich auch der Soldaten.

Sie sahten nach den Karabinern, mit denen sie nur ausgerüstet waren.

Supentöne. Schrill — rasch aufeinanderfolgend.

Straße frei! Alles sprang zur Seite.

Das Auto fuhr in raschem Tempo auf Rosenburg, dem Rittergute zu. Hinter ihm aber ritten die Bauern des Dorfes wie die wilde Jagd.

(Fortsetzung folgt).

## Kampf um Rosenburg

ROMAN AUS OBERSCHLESIE

VON JOHANNES HOLLSTEIN / NACHM. VERBOTEN

(Fortsetzung 24)

Als sie den Herrn und den gehassten Schaffranz oben stehen sahen, da verhielten sie den Schritt.

„Was wollt ihr!“ schrie ihnen Willfried entgegen.

Einer der Polen nahm das Wort und brüllte in deutscher Sprache: „Unser Recht! Du hast kein Recht, uns auf die Straße zu schmeißen wie Hunde, Panje!“

„Das ist eure Schuld!“

Der Pole überlegte es seinen Kameraden. Sie brachen in ein wütendes Gebrüll aus.

„Du sollst die Schweizer wieder einstellen.“

„Mordgesindel kann ich nicht gebrauchen.“

„Jage den Lumpen dort zum Teufel!“ schrie Jozonoci außer sich vor Wut.

Er konnte sich nicht halten und stürzte in seinem rasenden Zorn die Treppe hinauf, versuchte Schaffranz zu packen, aber der war auf dem Posten.

Ein Stoß!

Der halbetrunkene Jozonoci purzelte die Treppen hinunter.

Ein Ausschrei.

Das war das Signal zum Ansturm der wütenden Rote. Willfried und Schaffranz waren sich der Gefahr bewußt.

Im Nu waren sie hinter der schützenden schweren Eisentür des Herrenhauses und drückten sie hinter sich.

Draußen donnerten die Polen gegen die Tür.

Drinnen verbarrikadierte man den Eingang. Die schweren eisernen Möbel, die viele Jahrzehnte auf dem Buckel hatten, wurden herangeholt.

Dann befahl Willfried: „Hinauf auf den Turm!“

Alles kletterte hinauf.

Schaffranz, der befürchtete, daß die Polen durchs Fenster kommen könnten — in ihrer Betrunktheit fiel ihnen das nicht gleich ein — schloß die Türen rechts und links auf dem großen Flur.

Währenddessen rief Willfried den Gemeindevorstand von Rosenburg an.



ertrunkenen...  
schiffen-Ranals  
mit den Kleibern  
den Stuten. Ein  
ste das Mädchen  
a Weiden wurden  
unter des eltern-  
ird vermigt. Sie  
wollen.

her Herzge-  
von Würzburg  
Bäderfahrt durch  
n Pfingstsonntag  
aus England,  
n berichtet, auch  
Wobreg Late be-  
Mergentheimer  
früß reisten die

micht wird seit  
ahre alle Walter  
n hiesigen Bahn-

Tödlcher  
die in dem hiesi-  
n alte Sobrer  
einmüssen. In  
Bierstkontenhaus  
stark.

er Sammlung  
Hortkorein  
S. Mitglieder-  
Dr. Dietrich,  
Lehrbeauftragt  
ektor Schmid-  
Zereins ernannt  
sele bedrückt der  
wurde Fortmieser  
Hornweiser Hin-  
nig hielt einen  
Bodenkunde mit  
Imgebung. Cand.  
h über Pflanzen-  
r an n-Tunlin,  
r Wirtschaft.

Tödlcher Aus-  
dem Baumgärtlich  
Krankenhaus in  
n erlegen.  
ng des B und  
Bogelschlag e. D.  
ab, Frau Kom-  
des B und, eröff-  
erführer Steu-  
nurschlag am Fe-  
se verbannt seine  
e weniger Narus-  
das zu den her-  
a des Sees haben  
t sein Jagdrecht  
der sind bis jetzt  
nicht nachgefah-  
sind, greifen bis  
d kann nur durch  
Die Vorstehende  
nds von 11.500  
von 14 würt.  
Banngebiet heute  
terie genehmial-  
e Jahresbeiträge  
um weiter das  
zu lassen. Das  
meidern möglichst

a h s im Hüb-  
Familie verpach  
Meister Reineke  
6 Stück, die er  
halten wollte.

aufser sich in die  
l los. Die Polen  
tüssen austrüden,  
e wollens ihnen

nach ihren Hü-  
buchten die Waf-  
ellte es:  
Polen überfallen  
Aufregung. Die

und begann die  
Dorf.  
reiben ein heftig  
olle in scharfem

Dorf ein.  
l an die dreißig  
dem gutbeleibten

gen:  
anderer aufge-  
nen und nieder-  
der Soldaten.  
i denen sie nur

derfolgend.  
auf Rosenbut-  
ten die Bauern

**Wanbeuren, 27. Mai.** Nach 50 Jahren aus Amerika zurückgekehrt. Nach 50jähriger Abwesenheit in den Vereinigten Staaten von Nordamerika kehrte dieser Tage ganz unerhofft Michael Schwenk von seinen in seine Heimat zurück. Er wanderte als Junge von 14 Jahren aus. Briefe, die an ihn gerichtet wurden, blieben stets unbeantwortet. Michael Schwenk, der amerikanischer Zollbeamter ist, fährt im Juli nach Amerika zurück.

# Aus Stadt und Land

Magd., den 28. Mai 1931.

Wer seine Wangen schminkt, schminkt auch seine Seele.

## Gefallenengedenkfeier auf dem Seckopf

Auf dem Seckopf bei der Wildseehöhe fand am Pfingstsonntag die übliche Gefallenengedenkfeier am Ehrenmal der 126er statt. Viele Hunderte von Menschen hatten sich rings um das Denkmal und die Aufsichtsplatte gelagert. Es mögen im Ganzen mehr als 1500 Menschen sich eingefunden haben. Oberst Schwab begrüßte die Erschienenen im Auftrag der Offiziersvereinigung und des Landesverbandes ehemaliger 126er. 124 Offiziere und 4881 Mann sind von dem Regiment nicht wieder in die Heimat zurückgekehrt! Die Gedächtnisrede hielt Stadtpfarrer Vossler in Freudenstadt. Der Musikverein Mittelal und der Piederfranz Obertal umrahmten die feierliche Feier mit Gesangsvorträgen. Im Namen der Traditionskompanie sprach Hauptmann Heber. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Stuttgart, Haug, legte zugleich im Auftrag des Vizepräsidenten des Landtags, Hiller, des Vereinsvorsitzenden der Vereinigung, einen Kranz nieder.

## „Unsre Heimat“ Nr. 5

Die heutige Nummer „Unsre Heimat“ schlägt ein dunkles Kapitel unserer Geschichte auf, die Zeit der Gegenreformation, jene düsteren Jahre und Jahrzehnte, wo ein unbegreiflicher Wahnsinn die Menschen bedrückte und viele unschuldige Menschen auf dem Scheiterhaufen ihr Leben endigen mußten. Wir lesen die schmerzlichen Seiten dieses dunklen Kapitels mit dem befruchtenden Bewußtsein, trotz alledem, was wir heute durchmachen müssen, nun doch in einer besseren Zeit zu leben.

**Tötet die Hornissenkönigin!** Seit Mitte Mai wird das Fliegen der Hornissenkönigin beobachtet. Die Hornissenkönigin ist das etwa 3 Zentimeter lange, befruchtete, überwinterte Weibchen der am meisten gefährlichen einheimischen Großwespe. Ihre Brut füttert sie vorwiegend mit Honigkriechen, die sie oft direkt vom Flugloch des Bienenkorbs hinwegraubt. Durch frühzeitiges Töten der Hornissenkönigin verdirbt die mutterlose Brut und damit ein ganzes Hornissenwolk. Beim Wegfangen ist Vorsicht geboten. Hornissen besitzen einen bis zu 4 Millimeter langen Giftstachel. Ihre Stiche sind äußerst schmerzhaft und haben oft wochenlange Nachwirkungen zur Folge. Wer von einer Hornisse gestochen wurde, gehe rechtzeitig zum Arzt.

**Kein Gras in den Mund nehmen!** In den Tagen, da die Wiesen und Felder in voller Pracht stehen, ist es notwendig, auf eine Infestiz aufmerksamer zu machen, die schon manchmal großes Leid im Gefolge hatte. Da wandert einer durch die prägnante Natur, ruft sich einen Gros- oder Weidenholzwurm ab, steckt ihn unbedenken in den Mund und kaut daran voll Lust. Durch das Gras und noch mehr durch Getreidehalme wird jedoch der Strohschäfer, der in den Halmen lebt, auf den Menschen übertragen. Er äußert sich vielleicht im Anfang nur durch eine harte Geschwulst, etwa am Hals, und wird leicht mit einer harmlosen Krankheit verwechselt, die als Geschwür oder Furunkel nach außen in Erscheinung tritt und behandelt wird. Wird die Krankheit sofort erkannt und geht der Kranke auf schnellstem Weg dem Arzt zu Rate, dann besteht die Möglichkeit, den Strohschäfer auszuhelien. Wenn nicht, kann sich, trotz zahlreicher Operationen, der Pilz im Körper immer weiter ausbreiten. Die Behandlung ist immer sehr schwierig und erfordert die ganze ärztliche Kunst, nie auch eine große Geduld von Seiten des Kranken, da Wundfälle sehr häufig sind.

**Calw, 27. Mai.** Unfall beim Fußballspiel. Während der in Geddingen zu Pfingsten ausgetragenen Fußballspiele stürzte Walter Hubel, Sohn von Kaufmann C. Hubel, durch Ausgleiten so unglücklich, daß er mit einem komplizierten Oberschenkelbruch vom Sportplatz getragen und in das Calwer Bezirkskrankenhaus überführt werden mußte.

**Schwarzenberg, Oß. Neuenbürg, 27. Mai.** Selbstmord. Am Pfingstsonntag wurde der als sehr fleißig bekannte Dienstmann Eugen Keller von Neusach an der Straße nach Schwarzenberg mit einer Schusswunde tot aufgefunden. Den Umständen nach liegt Freitod vor. Was den 27jährigen Mann, der mit seinen Zunftgenossen in der Nacht vorher noch eine Matentour ausführte, in den Tod trieb, ist unbekannt.

**Freudenstadt, 27. Mai.** 1800 Pfingstgähe. Insgesamt sind am Pfingstsonntag, -sonntag und -montag etwa 1800 Fremde polizeilich als Übernachtende neu angemeldet worden, während es an Ostern dieses Jahres nur halb so viel waren. — Ertrunken. Gestern nachmittags 3 Uhr ist das 2½ Jahre alte Schindler Karl des Hg. Schneider, Sägers in Heßelbach, im Mühlentanal ertrunken.

# Letzte Nachrichten

## Schwarzwalddreise englischer Ärzte.

**Freudenstadt, 28. Mai.** Gestern mittag trafen von Baden kommend, 15 führende Londoner Ärzte hier ein, um auf einer Fahrt durch den Schwarzwald die Heilwirkungen und besonderen Heilmethode dieses Gebietes kennen zu lernen. Zu gleicher Zeit ist Major Mond George junior, der Sohn des englischen Staatsmannes, mit seinem Freund, dem Parlamentsmitglied Glasse, hier eingetroffen. In den Nachmittagstunden wurde eine Besichtigungsfahrt durch die Umgebung von Freudenstadt veranstaltet, an die sich ein Tee im Rurgarten angeschlossen. Am Abend fand in der Waldlust, wo die englischen Gäste Wohnung genommen haben, ein Essen statt, bei dem die Gäste von Landrat Knapp im Namen des Bezirks, der Stadt und der Kurverwaltung begrüßt wurden. Der englische Vizekonsul Bowden Smith wies in seiner kurzen Ansprache an seine englischen Landsleute auf die Bedeutung des Schwarzwaldes hin.

**Annahme der verdoppelten Biersteuer in Berlin.**  
**Berlin, 28. Mai.** Die vom Berliner Magistrat beantragte Verdoppelung der Biersteuer, gegen die in den letzten Tagen noch Einsprüche aus Gastwirts- und Brauereikreisen erhoben worden waren, ist jetzt vom Oberpräsidenten genehmigt worden.

**Die Unruhen in San Sebastian.**  
**Madrid, 28. Mai.** Bei den gestrigen Unruhen sind durch das Eingreifen der Gendarmen 6 Personen getötet und etwa 30 verletzt worden. Am Nachmittag wurde eine Gegenkundgebung gegen die kommunistischen Unruherveranstaltet. Außenminister Llorca erklärte bei der Durchfahrt nach Madrid, die Regierung sei entschlossen, energig gegen die Rädelsführer und die Feinde der Republik vorzugehen.

**Deutsch-ungarische Handelsvertragsverhandlungen.**  
**Berlin, 27. Mai.** Die deutsche und die ungarische Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen sind heute in Berlin zusammengetreten. Die diesmaligen Besprechungen haben zum Ziele, zunächst die prinzipiellen Grundlagen für den Ausbau des zurzeit geltenden provisorischen deutsch-ungarischen Handelsabkommens vom Jahre 1920 zu erörtern.

**Flugzeuge auf der Suche nach Picard.**  
**München, 28. Mai.** Ueber den Ballonflug Picards liegen nach 22.30 Uhr, der letzten Meldung, die als Standort des Ballons Bozen meldete, neue Nachrichten nicht mehr vor. Der gestern abend auf dem Münchener Flugplatz zur Beobachtung des Ballons aufgestiegene Münchener Flieger Fehner berichtet, daß an der Kugel, in der sich Picard und sein Begleiter befinden, nichts Außergewöhnliches festzustellen war. Fehner wird heute früh neuerdings zur Suche nach dem Ballon starten. Außerdem startete eine Verkehrsmaschine der Luftlinie morgens 4 Uhr mit einem Ersatzmotor in Oberwiesenthal nach Bifa. Der Flugzeugführer Todt hat die Anweisung, nach dem Ballon Ausschau zu halten und statt in Richtung Brenner über den Arlberg zu fliegen und nach dem Ballon zu suchen.

**Ein Tabernakel des guten Kameraden.** Die ehemaligen Angehörigen des Garde-Reserve-Pionierregiments (Flammwerfer), die als Auszeichnung seit der Verdun-Offensive den Totenkopf auf dem linken Unterarm tragen, haben davon Abstand genommen, ihren 887 gefallenen Kameraden ein großes Denkmal zu setzen. Sie haben aber die Namen der Toten in ein Ehrenbuch schreiben lassen, und dieses Buch wird in der Neuen Garnisonkirche zu Berlin in einen Schrank gelegt werden, der in einen der Mittelpfeiler eingelassen ist und mit schlichter künstlerischer Holzschmuck versehen, an ein Tabernakel erinnert. Am 9. August werden sie dies Tabernakel des guten Kameraden feierlich einweihen. Gleichzeitig werden sie, die über das ganze Reich zerstreut sind, weil das Regiment sich aus Freiwilligen aller deutschen Stämme ergänzte, ihren ersten Wiedersehensstag feiern.

**Luftfahrtwerbung durch die Tal.** Der Verein für Luftfahrt in Greiz darf auf eine außerordentlich propagandistische Leistung im Dienst des Luftfahrerbundes hinweisen: innerhalb vier Tagen sind mit zwei Junkers-Flugzeugen des Typs J 13 1400 Einwohner geflogen, darunter über 1000 Schulkinder. Der Erfolg ist so außerordentlich, daß die ganze Stadt von einem Massenhergeiz erfaßt worden ist, zu fliegen, so daß die Werbeveranstaltung bis zum zweiten Pfingstfesttag ausgedehnt werden mußte.

**Französische Hehe gegen Dr. Edener.** Kürzlich verhandelte Dr. Edener in Paris wegen Ueberlassung eines Zwischenlandeplatzes auf französischem Boden für die von der Japelin- und der amerikanischen Goodyear-Gesellschaft geplante Ueberseefluglinie. Die vertrachten Vantiers Bouillourzofont, mit deren Bank auch die mit ihr verbundene französisch-südamerikanische Fluglinie „Aero-Postale“ in Trümmern ging, hegen nun in Wätern gegen Dr. Edener und seinen Plan. Frankreich dürfe nicht dulden, daß auf französischem Boden französische Flugzeuge durch deutsche Japeline verdrängt werden. Die „Aero-Postale“ sei nicht tot und werde wieder ins Leben treten, wenn die Japeline ferngehalten werden.

**Kasschmünzer.** Auf der Kirchweih in Reutewid wurde ein 22jähriger Bürsche bei der Veranlagung von solchen Fünfpfennigsküchen festgenommen. Die Untersuchung führte zur Entdeckung einer gut eingerichteten Fälschwerkstatt, in der auch Zwei- und Dreimarkstücke hergestellt wurden. Drei weitere Fälscher konnten verhaftet werden.

**Unterschlachtung.** In der Zweigstelle der polnischen Bank Ludoway in Mailber (Deutsch-Oberschlesien) sind Unterschlagungen von etwa 30 000 Mark festgestellt worden. Einer der an der Veruntreuung beteiligten Angestellten wurde in Katowitz (Poln.-Oberschlesien) verhaftet.

**Hochwasser im Jangtseki.** In Tirof hat die starke Hitze der letzten Tage — Dienstag waren es 38 Grad Celsius — eine außerordentlich schnelle Schneeschmelze hervorgerufen. Der Jinn führt Hochwasser, wie man es seit Jahren nicht beobachtet hat. Weite Gebiete des unteren Jans sind überschwemmt.

**Ein russisches Tauchboot gesunken.** Das zur baltischen Flotte gehörende Tauchboot 9 ist am Freitag beim Übungs-Tauchen im Finnischen Meerbusen nicht wieder an die Oberfläche des Wassers gekommen. Zwei Flugzeuge, die an Ort und Stelle gesandt wurden, stellten Decke im Wasser fest. Hilfsschiffe versuchten, das Unterseeboot zu heben. Die Tiefe des Wassers beträgt an der Unglücksstelle 80 bis 100 Meter.

**Ende der Stiergefechte?** Eine Nachricht, die in Madrid härteren Eindruck machte als die meisten politischen Gerüchte ist die, daß am Pfingstsonntag in ganz Spanien nicht mehr als zwei Stiergefechte ausgetragen worden sind, während sonst selbst in vielen Dörfern mehr oder weniger feierliche „Fiestas“ stattfanden. Bieweil die Spanier das als eine Errungenschaft der Revolution betrachtet, bleibt abzuwarten.

**Abflug eines neuen Flugzeugtyps.** Ein Flugzeug, das einer Chicagoer Tageszeitung gehört und gewisse technische Neuerungen aufweist — es ist mit zwei Propellern ausgerüstet, von denen einer vorne und der andere am vergrößerten Hintergestell angebracht ist — stürzte bei einem Versuch, den 2000-Km.-Rekord mit Ballast von 5000 Kilo zu überbieten, über Chicago ab, wobei sämtliche vier Insassen getötet wurden.

**Flug Paris—London—Berlin in einem Tag?** Der amerikanische Flieger Hamts, der am Mittwoch früh um 5.16 Uhr Paris verlassen hat, ist um 9.34 Uhr in Croghan bei London gelandet und um 10.15 Uhr nach Berlin wieder abgeflogen. Hamts will die Strecke zwischen den drei Hauptstädten in einem Tag zurücklegen. Hauptmann Hamts ist nachmittags 1.36 Uhr auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof gelandet.

# Handel und Verkehr

## Reichsbankausweis vom 23. Mai

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Mai 1931 hat sich in der dritten Waimode die gesamte Kapitalanlage der Bank in Beschlüssen und Schecks, Lombards und Effekten um 100,7 auf 1600,3 Mill. RM. verringert. Der Umlauf der Reichsbanknoten hat sich um 158,5 auf 3751,4 Mill. RM. herabgesetzt. An Rentenanstalten um 11,0 auf 392,5 Mill. RM. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 374,4 Mill. RM. eine Zunahme um 95,0 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 131 000 RM. auf 2370,4 Mill. RM. und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 25,8 auf 196,6 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 60,6 n. H. in der Vormode auf 63,2 n. H., diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen von 65 auf 68,4 n. H.

## Schwere Maierteile an der Börse

Im Mai sind an den Börsen ungewöhnlich schwere Kursverluste eingetreten. Besonders schwer sind die Werte betroffen, für die noch vor kurzer Zeit von einigen Banken Stimmung gemacht wurde. So verloren Akt 30 n. H., Bembler 32, Bayerische Motoren 37, Röh Saigbeilwerk 57, Rheinische Brauntoblen 32, Deutsche Anilinwerke 32, Zellstoff Waldhof 27 n. H. Elektrowerke sind teilweise noch stärker gedrückt. Aber auch Banken haben verloren, wie Commerz- u. Privatbank 63, Danat und Berl. Handelsgesellschaft 15 n. H., weiter Allgemeine Lokalbahn 9 n. H., Deutsche Reichsbahn 3,5 n. H., Schudert 9,9 n. H. u. m. Die Börse gibt als Grund an: das ungünstige Ergebnis von Genf, die außenpolitischen Spannungen, den Milliardebereich im Reichshaushalt, die unklaren Aussichten in der Teufelssage, die Lage der Weltwirtschaft, die noch kleineren Umsätze der Börserung aufweise, die Haltung der ausländischen Börsen u. m. Der augenblickliche Pessimismus sei insofern übertrieben.

**Berliner Dollarkurs, 27. Mai.** 4,2065 G., 4,2145 B. Dt. Abl.-Anl. 53,75. Dt. Abl.-Anl. ohne Kussl. 4,50.

**Berliner Geldmarkt, 27. Mai.** Tagesgeld 4,25—4,25, Monatsgeld 5,25—6,50 n. H. Preisdiskont 4,625 n. H. kurz und lang.

**Ausrückung der spanischen Devisen.** Auf das Gerücht, daß die neue spanische Regierung den Notenumlauf weiter erhöhen werde, ist der Kurs der Devisen 48,80 auf 48,60 für das englische Pfund zurückgegangen.

**Deutsche Antragskasse für Kanada.** Eine Anhebung der Antragskasse in diesem Jahr, bestehend aus 4500 Toman, an. Man nimmt an, daß Deutschland versuchen wird, auf dem kanadischen Kohlenmarkt Kapitals ersten Platz einzunehmen, dessen Anbahnung im vorigen Winter von der kanadischen Regierung unterjagt wurde.

**Besteuerung der Auslandsreisen?** Die bayerischen Betriebsvereine haben die Regierung gebeten, einen Gelegenheitssteuer zu bringen, nach dem Vergütungsregeln ins Ausland mit einer Steuer von 50 RM. für den Kopf und die Reize belegt werden sollen.

**Kupfererzeugung.** Das Kupferortell hat den Preis für Kupfer als Rohschmelze von 9,27 auf 9,02½ Dollarcenten herabgesetzt.

**Die Weltweizenkonferenz in London** ist wieder so gut wie ergebnislos verlaufen. Die Beschlüsse tonen darüber nicht hinaus, daß in den weizenbauenden Gebieten unter Staatsaufsicht Sojehmaterial über die Weizenbaufläche, Erntevorausschätze, Weizenausfuhr und Bestände in den Lagerhäusern gemeldet werden soll.

**Rückgang der Einwanderung nach Amerika.** Der Einwandererstrom nach den Vereinigten Staaten ist nahe daran, völlig zu versiegen. Nach einer amtlichen Uebersicht für die ersten zehn Monate des Rechnungsjahrs, das am 1. Juli 1930 begann, hat die Einwanderung während dieser Zeit gegenüber der gleichen Zeitpanne des Vorjahres um nicht weniger als 90 n. H. zurückgegangen. Diese Abnahme geht zwar zum Teil darauf zurück, daß Amerika infolge seiner Wirtschaftskrise einen Teil seiner Anziehungskraft verloren hat; in erster Linie aber ist der Rückgang auf die strenge Sichtung der Auswanderungslustigen bei den amerikanischen Konsulaten zurückzuführen, die jedem den Schimmermerk verweigern, bei dem Gefahr besteht, daß er künftig der amerikanischen Wohlfahrt zur Last fallen würde. Ganz besonders niedrig sind die Zahlen für den 1. April. Für Einwanderungslustige aus 21 Ländern, deren gewöhnlicher Monatsentgelt insgesamt 14 846 betrug, wurden nur 413 Schicksenwerte erzielt.

**August Niedinger Ballonfabrik Augsburg N.G. in Augsburg.** Ein schließlich des Vortrags aus 1920 mit 11 899 (9008) .£ ergibt sich ein Verlust von 189 910 .£, der vorgetragen werden soll. Die Hoffnungen auf Besserung der Roholindustrie, die die Fortführung der Abwicklung Wiederaufbau ermöglicht hätte, haben sich nicht erfüllt. Die Abwicklung wurde daher aufgegeben. Die Abwicklung Ballonbau war bis Oktober zurückreichend beschäftigt. In den letzten Monaten des Geschäftsjahrs ist aber auch hier ein Auftragsrückgang, namentlich im Inlandsgeschäft, zu verzeichnen.

**Singer Nähmaschinen N.G. Berlin.** Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Verlust von 786 348 .£ ab, der zusätzlich Verlustvortrag aus 1929 mit zusammen 986 015 .£ vorgetragen wird. Die Geschäftsergebnisse des laufenden Jahres werden ungünstig beurteilt. Die Gesellschaft hat sich zu einschneidenden Betriebsbeschränkungen veranlaßt gesehen.

**Bankenslösung.** Die peruanische Regierung hat laut W.-Pres die Auflösung der „Bank von Peru und London“ angeordnet.

**Konkursverfahren an der Londoner Börse.** Die Mutterfirmen Walter Granville Morrison und William Stefford (Edinburg) sind an der Londoner Wertpapierbörse in Konkurs erklärt worden.

**Zustimmungseinstellung.** Die in Beziehungen zu der zusammengebrochenen Deutschen Autoversicherungs-Ges. Stuttgart, ruhende Bank Sautier-Burgern hat ihre Schalter geschlossen. Es wird mit einer Unterbilanz von etwa 3 Mill. Schweizer Franken gerachnet.

**Stuttgarter Börse, 27. Mai.** Die heutige Börse eröffnete zu besseren Kursen. Im Verlauf wurde es auf Deutungen etwas feiler. Schluß freundlich. Am Rentenmarkt größeres Angebot, das bei weichenenden Kursen nur teilweise Aufnahme fand.

**Milgauer Butter- und Käsebörsen Kempten, 27. Mai.** Mollerei-Butter 100—112, Verkauf normal, Qualitätszuschlag nach Staatlich der Vormode 8,6 Pfg.; Weichkäse 20 Proz. Fettgehalt (grüne Ware) 20—23, Verkauf normal; Milgauer Emmentaler 45 Proz. Fettgehalt 1. Qual. 95—102, 2. 90—95, 3. 80—89, Verkauf normal.

**Berliner Getreidepreise, 27. Mai.** Weizen märk. 28,50—28,60, Roggen 20,20—20,50, Futter- und Industrieerträge 22,70—24,90, Hafer 19,20—19,60, Weizenmehl 33,25—38,75, Roggenmehl 26,75 bis 28,50, Weizenkleie 14,75—15, Roggenkleie 14,25—14,50.

Stuttgarter Schlachtochmarkt vom 27. Mai. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden angetrieben 8 Ochsen, 23 Bullen, 273 Jungbullen, 300 Rinder, 187 Röhre, 1255 Rälber, 2029 Schweine, 2 Schafe, 2 Ziegen. Davon blieben un verkauft 30 Jungbullen, 30 Rinder, 55 Rälber, 70 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh anfangs mäßig belebt, gegen Ende Kau, Rälber anfangs ruhig, später schleppend, Schweine ruhig.

Table with columns for animal types (Ochsen, Bullen, Rinder, Röhre) and their market status (ausgemästet, vollfleischig, fleischig, gering gemästet) with corresponding prices for different dates (27. 5., 21. 5., 27. 6., 21. 6.).

Am 27. Mai Schlachtochmarkt. Zutrieb: 6 Ochsen, 12 Füllen, 19 Röhre, 16 Rinder, 178 Rälber, 188 Schweine. Preise: Ochsen 1. 42-44, Füllen 1. 32-34, 2. 28-30, Röhre 26-28, 3. 16 bis 24, Rinder 1. 42-44, 2. 38-40, Rälber 1. 62-64, 2. 58-50, Schweine 1. 40-42, 2. 36-38 Mt. Marktverlauf: langsam in allen Gattungen.

Pforzheim, 27. Mai. Schlachtochmarkt. Zutrieb: 8 Ochsen, 9 Röhre, 34 Rinder, 15 Füllen, 16 Rälber, 434 Schweine. Preise: Ochsen 1. 45-47, 2. 41-44, Füllen 1. 38, 2. und 3. 37 bis 35, Röhre 1. 33, 2. und 3. 28-18, Rinder 1. 48-50, 2. 48 bis 46, Rälber 2. 72-75, 3. 63-68, Schweine 2. 49-51, 3. 48-51, 4. 47-50 Mt. Marktverlauf: langsam, Ueberstand.

Viehpreise. Balingen: Füllen 850-980, Ochsen 1250-1460, Ansehlinge 920-1080 A je Paar, leere Röhre 200-340, trüchtige Röhre 380-540, leere Rälberinnen 370-470, trüchtige Rälberinnen 480-610, Jungvieh 100-300. — Laupheim: Füllen 175-280, Rälber 385-500, Röhre 325-485, Ochsen 530, Füllen 300-440. — Troßingen: Röhre 305, Rinder 165 A.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 12-22. — Balingen: Milchschweine 12-22. — Buchau a. F.: Milchschweine 17-21. — Horb: Milchschweine 12-23. — Ulm: Milchschweine 15-22. — Laupheim: Ferkel 15-20, Saufer 25-35. — Waldsee: Milchschweine 15 bis 20. — Tettnang: Ferkel 15-18. — Troßingen: Milchschweine 14-19. — Tuttlingen: Milchschweine 12-20. A.

Fruchtpreise. Kalen: Roggen 11-11.50, Gerste 15.60, Hafer 11 bis 12. — Heidenheim: Kernen 15.40-15.50, Weizen 14.60, Hafer 10.40-10.90. — Tuttlingen: Weizen 15, Gerste 14, Hafer 12.50 bis 13. — Leutkirch: Roggen 11.30, Gerste 13, Hafer 10.50-12.50. — Waldsee: Hafer 10. — Kiedingen: Braugerste 12.50-12.60, Hafer 10.50-12 A.

Wetter. Nordöstlicher Hochdruck beherrscht noch die Wetterlage und führt für Freitag und Samstag weiterhin mehrfach heiteres, aber zu Gewitterbrüngen geneigtes Wetter erwarten.

Most-Ansatz. Topf für 180 Liter, fest Getränk Mk. 4.50. Marke Feinschmecker. Wohlbekömmliche Getränke. Wiederverkäufer haben Netze.

Gestorbene: Ritele Günther geb. Hais, Oberal. Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten einschließlich der Beilage „Unsere Heimat“.

Allgem. Orts-(Bezirks-)Krankenkasse Nagold. Bekanntmachung. Zur Erzielung von Ersparnissen bei den Verwaltungskosten hat der Kassenvorstand beschlossen, vom 1. Juni 1931 an die Geschäftsstellen in den Gemeinden Emmingen, Iselshausen, Mindersbach und Hohendorf aufzuheben...

More - als nur eine köstliche Limonade. Imnauer Apollo-Silber. Sie ist nicht bloß ein köstliches Getränk, sondern gleichzeitig ein richtiger Gesundheitsbrunnen...

Stadtgemeinde Nagold. Der auf Fronleichnam, den 4. Juni ds. Jrs. fallende Vieh-, Schweine- und Fruchtmarkt wird auf nächsten Montag, den 1. Juni ds. Jrs. vorverlegt.

An die verehrl. Aussteller unserer Erzeugnisse. Zu dem Schaufenster-Wettbewerb anlässlich unseres 25-jährigen Geschäftsjubiläums möchten auch wir ein kurzes Wort sagen. Vor allem anderen freute es uns ungemein, daß dieser Gedanke über alles...

Berlins lebendigste, Deutschlands größte Abendzeitung. Nachtausgabe. Aktuell und interessant! Viele Bilder, spannende Romane. Zu haben bei G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold.

Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebrüder Harr. Vergebung von Bauarbeiten. Ich habe die Beton-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Flaschner-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Installat., Schlosser-, Maler- u. Tapezierarbeiten samt Kunststeinlieferung und Außenanlagen für den Neubau der Frau Elisabeth Helber Wwe., Hailerbach...

Wenn Ihre Verdauung nicht in Ordnung ist, Neda-Früchtewürfel. Sie sind vollwertig und köstlich im Gebrauch, befeuchten hauptsächlich mit Früchten und Karmin. Wirkung immer nach 4 Stunden, auch in ganz kleinen Dosen, schützlich bei Verdauungsstörungen, Brechen u. Verstopfungen in Dosen zu 120, 250, 500 u. 1000 Stk. EDUARD PALM - MÜNCHEN N. 12.

Wichtig für Architekten, Baumeister, Bauunternehmer und Bauhandwerker. In den nächsten Tagen erscheint: „Feuerungsverordnung vom 29. April 1931“ Textausgabe in Taschenformat in gutem, dauerhaftem Einband. Preis RM 1.- Zu beziehen durch Buchdruckerei G. W. Zaiser, Nagold.

2-3 Zimmer-Wohnung mit Küche auf 1. Juli zu mieten gesucht. Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

2-3 Zimmer-Wohnung mit Küche auf 1. Juli zu mieten gesucht. Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. Buchdruckerei des „Gesellschafters“